

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1928**

59 (19.5.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-883088](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-883088)

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: H. Zirt. Druck und Verlag von E. Zirt.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vor-mittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Korpuszeile oder deren Raum 15  $\mathcal{A}$ , Familienanzeigen 10  $\mathcal{A}$ , auswärts 20  $\mathcal{A}$ , Neblamezeile 50  $\mathcal{A}$ . Schließfach 10. Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einspruchsrecht.

Nr. 59.

Elsfleth, Sonnabend, den 19. Mai

1928.

### Chronik des Tages.

Der Reichspräsident empfing am Donnerstag den Reichszug Dr. Marx.  
Im Besonderen Dr. Stresemann ist eine leichte Besserung eingetreten.  
Am 16. Mai vollendete Geheimrat Kommerzienrat Dr. Felix Deutsch, der Vorsitzende des Direktoriums der A.G. „Leinen 70“, Geburtstag.  
Zwei holländische Torpedoboote sind im Samburser Hafen zu einem mehrtägigen Besuch eingetroffen.  
Der Kolmarer Prozeß wird voraussichtlich am Dienstag zum Abschluß kommen.  
Das englische Oberhaus hat sich einstimmig für den amerikanischen Kriegsschätzungsbericht ausgesprochen.  
Im Persischen Golf ist ein Baggerschiff gesunken. 88 Personen sind ertrunken.  
Chachagoyas, die Hauptstadt des Departements Amazonas in Peru, ist teilweise durch Erdbeben zerstört worden.

### Das Wachstum der Kleinstädte.

Das Wachstum unserer Großstädte, d. h. der Städte von 100 000 und mehr Einwohnern, dasjenige aller anderen Städteklassen weit übertrifft und demgegenüber unsere kleineren Orte in ihrer Entwicklung zurücksetzen, das darf man wohl als die landläufige Meinung bei uns bezeichnen, und die Ziffern, wie sie die Bevölkerungszählungen ergeben haben, scheinen diese Meinung ja auch zu bestätigen. Aber bei tiefer eindringender Betrachtung ändert sich das Bild doch erheblich.

Das scheinbar alles überragende Großstadtwachstum beruht nämlich zum großen Teil nicht auf der eigentlichen Wachstumskraft der Großstädte, sondern auf zwei besonderen Ursachen: auf den umfassenden Eingemeinderungen und auf den zahlreichen Uebertritt von Mittelstädten, die die Grenze der 100 000 Einwohner überschreiten, in die Großstadtklasse. Die Reichszählung von 1925 zeigt die Bevölkerungsentwicklung der einzelnen Kreisgemeinden und daselbstes Territorium dieser Gemeinden, nämlich die Gemeindegrenzen und das Territorium zur Zeit dieser statistischen Feststellung, zugrundegelegt. Und da stellt sich denn ein ganz anderes und wohl fast überraschendes Ergebnis heraus: es ist dann nämlich die Großstadtbevölkerung von 1910 bis 1925 allerdings um 9,37 Prozent ihres Anfangsstandes gewachsen, aber die Bevölkerung der Orte von 20–100 000 Einwohnern hat ebenso die von 10–20 000, und von 2–10 000 Einwohnern hat in dem gleichen Zeitraum nicht nur ebenso stark, sondern sogar noch etwas stärker zugenommen. Die eigene Wachstumskraft der mittleren und kleineren Städte hat sich also sogar als etwas stärker als die der Großstädte erwiesen. Dies Ergebnis stellt sich der Lebenskraft unserer mittleren und kleineren Städte ein recht günstiges Zeugnis aus.

Wie mügen nun wohl die Ansichten für die Zukunft sein? Prothesen ist es schwer, aber einiges läßt sich doch sagen. Zunächst stehen wir jetzt allerdings in einer Periode großer Eingemeinderungen, und diese bringen natürlich wiederum eine Anzahl kleinerer Orte zum Verschwinden und lassen die großstädtischen Bevölkerungsmassen weiter anschwellen. Aber wenn wir auf eine längere Zeit hinausblenden, so ändert sich doch auch das Bild nicht unerheblich. Der außerordentliche Anstieg unserer Geburtenziffern, die ja in den Großstädten ganz besonders niedrig sind, muß allmählich das großstädtische Wachstum stark verlangsamen und damit auch auf ein Nachlassen der Eingemeinderungen und Uebertritte in die Großstadtklasse hinwirken. Ferner ist anzunehmen, daß, wenn es uns gelingt, die große landwirtschaftliche Krise jetzt einigermaßen zu überwinden und die innere Konstellation, wie sie bestimmt zu hoffen ist, stärker in Gang zu bringen, auch zahlreiche kleinere Städte von der dann eintretenden Abkühlung ihrer landwirtschaftlichen Umgebung in ihrer Bevölkerungsentwicklung Vorteile ziehen werden.

Schließlich ist es auch nicht unmöglich, daß wir allmählich zu einer stärkeren Dezentralisation der Industrie von den Großstädten hinweg kommen. Die Notwendigkeit für unsere Industrie, in dem Wettbewerb mit den Auslandsmärkten jeden Pfennig Auslage aus dem genauesten anzuspüren, wird wahrscheinlich einen noch stärkeren Druck als bisher in der Richtung ausüben, die Großstädte mit ihren teuren Löhnen und Gehältern, soweit es möglich ist, zu meiden. Die Konzernbildung, welche in unserer Industrie und die aufsteigende fortwährende Trennung der Waffenfabrikation von der Qualitätsarbeit haben die Tendenz, eine größere Unabhängigkeit der Industrie vom großstädtischen Arbeitsmarkt herbeizuführen und damit eine stärkere Möglichkeit für die Sinausverlegung industrieller Werte oder die Weiterentwicklung der bereits draußen vorhandenen zu schaffen. Endlich werden wahrscheinlich

Von der unvollkommenen zur vollkommenen Republik!

Wählt Deutsche Demokratische Partei!

Liste 6

auch die militärischen Gründe, die wegen der Gefahr des Luftkrieges ins Land hinein in einem etwaigen künftigen Kriegsfall gegen die starke Zusammendrängung in den Großstädten und für mögliche Entlastung zahlreicher kleinerer Orte sprechen, und in ihrer Zeit doch wohl eine etwas stärkere Geltung erlangen.

Ein wirklich sicheres Gesamturteil ist ja natürlich unmöglich, aber es liegen doch so starke Möglichkeiten für die Entfaltung der kleineren Orte vor, daß der Kampf dieser kleineren Orte um eine aufsteigende Bevölkerungsentwicklung keineswegs aussichtslos erscheint.

### Der Lockspitzel als Zeuge.

Wie die französische Justiz sich das Belastungsmaterial verschafft.

Im Kolmarer Autonomienprozeß wurde als Belastungszeuge ein Denunziant und Lockspitzel überliefert, namens Henry Michel aus Mülhausen, vernommen und trotz des Protestes der Verteidigung verurteilt. Um sich des Vertrauens der Führer der Autonomienbewegung zu erwerben, habe er, wie er selbst zugibt, an sie Briefe geschrieben, die von Verschömerungen Frankreichs strotzten.

So überreichte Michel dem Vorliegenden zwei Briefkopien, darunter die eines von ihm, Michel, an den Geschäftsführer der „Zukunft“, Marter, geschriebenen Briefes vom 4. März 1926. Der Brief enthält außerordentlich scharfe Sätze, wie „der Vorbehalt, im Rahmen Frankreichs muß fallen“, oder „die Franzosen sind in unseren Augen häßliche Ungeheuer“ oder „im Rahmen Frankreichs finden wir niemals unser Heil“, oder „das Schicksal im Rahmen Frankreichs ist eine Utopie“. Der Brief trotzt von derartigen Ueberhebungen, mit denen Michel sich das Vertrauen des Geschäftsführers der „Zukunft“ erwerben wollte. Rechtsanwalt Vertigon rief während der Verlesung dieses Briefes in den Saal: „Das ist ja ein Spitzel, wir bringen unseren Absichten zum Ausdruck.“

Dann setzte der Zeuge Michel seine Aussagen fort. Er sprach von dem, was er als Mitglied des Heimatbundes in Mülhausen und schon in der Vorbereitungszeit vor der Gründung erfahren hat. Von Michel erzählte der Zeuge, daß er im Ernst entschlossen gewesen, den „Machern Frankreichs“ eines Tages fallen zu lassen. Das sei seine, des Zeugen, Ueberzeugung. Als er Michel gefragt habe: „Welches sind Ihre Ziele? Wollen Sie die Autonomie, die zur Neutralität führt?“, habe ihm Michel die Hand gegeben und gesagt: „Wir gehen vollkommen einig.“ Dann erklärte Michel, er sei der Ansicht, daß die Autonomiebewegung deutschfreundlich gewesen sei und mit deutschen Propagandastellen zusammengearbeitet habe. Ferner sagte Michel noch aus, daß er gehört habe, wie Sittmel gesagt habe, daß die Stärke der Schutztruppe in Straßburg auf 1000 Mann gebracht werden müsse. Weiter äußerte er sich noch auf eine Frage des Vorliegenden über die Bank Hind und Gerardot in Straßburg. Er behauptete, diese Bank sei mit aus Deutschland gekommenen Geldern, die durch Ueberweisungen und Zahlungen über die Grenze gelangt seien, gegründet worden, noch bevor die Heimatbundbewegung einsetzte.

Michel hat „spontan“ gehandelt. Der zweite Teil der Sitzung war durch besprechende Aussagen des Zeugen Michel ausgefüllt. Michel erklärte nämlich auf Befragen, daß er weder von der französischen Regierung, noch von der Kolzig für seine Tätigkeit Geld erhalten, sondern spontan gehandelt habe (?). Im Anschluß daran wurde eine große Zahl von Briefen verlesen, die aus der Feder Michels stammten und an alle wichtigen Personen gerichtet sind, und autonomistische, deutschfreundliche und französischfeindliche Gedanken und Beleidigungen Frankreichs aller Art enthalten. Alle diese Briefe, gibt der Zeuge zu, geschrieben zu haben, lediglich aber zu dem Zweck, um die Autonomiebewegung auszunuttschaften. Rechtsanwalt Klein bemerkte bei der Verhandlung, daß diese Briefe, da sie auch an Aus-

länder geschrieben worden seien, den Tatbestand des Hochverrats von Seiten des Zeugen Michel darstellten.

### Prozeßabschluß am Dienstag.

Im Laufe der Verhandlung gab der Staatsanwalt das Arbeitsprogramm für die weitere Prozeßführung bekannt, in dem er auf die Berechnung von zwei weiteren Belastungszeugen, nämlich General Bourgeois und General Berthelot, und kündigte an, daß, wenn die Verteidigung auf gewisse Entlastungszeugen verzichte und zur Abklärung der Debatte beiträge, das Zeugenverhör am Sonnabend beendet werden und er am Montag früh die Anklageurteile fassen könne, so daß damit zu rechnen sein würde, daß der Prozeß am Dienstag zu Ende gebracht werde.

### Japans Sühneforderungen.

Entschuldigend des südhinesischen Oberbefehlshabers. — Einstellung der Feindseligkeiten. — Neutrale Zone um Tientsin.

Nachdem die militärischen Maßnahmen zum Schutze der japanischen Interessen in Tsinanfu reiflos durchgeführt sind, hält die japanische Regierung es nunmehr für angebracht, den diplomatischen Weg zu beschreiten. Nach einer amtlichen Meldung aus Tokio hat das Kriegsministerium den Oberkommandierenden der japanischen Streitkräfte in Tsinanfu, General Fukuda, angewiesen, der chinesischen Nationalregierung in Peking als Sühne für die Zwischenfälle in Tsinanfu folgende Forderungen zu unterbreiten:

1. Formelle Entschuldigung des Generals Tschang-taihschi wegen der Zwischenfälle in Tsinanfu.
2. Bekräftigung des Generals Ho Yao Tsu und der übrigen für die Vorfälle verantwortlichen Offiziere.
3. Einstellung der Feindseligkeiten, der Protaganda und der kriegerischen Betätigung in einem Umkreis von 20 chinesischen Meilen um Tsinanfu, Tientsin und die Eisenbahnstrecke von Schantung.

Der chinesische Diplomat, der mit General Fukuda verhandelt wird, soll nachweisen, daß er von General Tschang-taihschi akkreditiert ist. Weiterhin hat General Fukuda Anweisung erhalten, die chinesischen Gefangenen freizulassen, jedoch ihre Waffen bis zum Abschluß eines verbindlichen Abkommens einzubehalten.

Die Verluste der Chinesen während der Unruhen. Der japanische Generalkonsul in Schanghai, der aus Tsinanfu eingetroffen ist, meldet, die Japaner hätten seit dem 5. Mai 1040 Leichen chinesischer Soldaten bestattet. Man glaubt, daß die Chinesen selbst mindestens weitere 1000 Leichen beerdigten.

### Japanische Vorkehrungen in Tientsin.

Die Bedrohung der Stadt Tientsin durch die südhinesischen Truppen hat die japanische Regierung veranlaßt, die Verstärkungen, die vor kurzem von Tientsin nach Tsinanfu geschickt wurden, auf dem schnellsten Wege zurückzubehalten.

Angesehen ist der Rückzug der Nordtruppen aus Peking in vollem Gange. Tschang-taihschi soll bereits die Stadt in einem Panzerzug verlassen haben. Geschütze und Munition werden nach der Mandschurei verladen. Allen Umständen nach wollen die Nordtruppen eine Verteidigungslinie in Schantung, wo die große Mauer zum Meere führt, vorbereiten.

### Das Oberhaus für den Kelloggspakt.

Englands Antwort noch in dieser Woche zu erwarten.

Am englischen Oberhaus wurde die Entschließung Lord Reading, der den Kellogg-Vorschlag zur Regelung des Krieges warm begrüßt und die englische Regierung ermahnt, den Prinzipien des amerikanischen Vorschlags zuzustimmen, einstimmig angenommen.

Dem „Daily Telegraph“ zufolge wird erwartet, daß die britische Antwort auf den Kellogg-Vorschlag noch vor Ende dieser Woche abgehen werde. Es werde für möglich gehalten, daß bereits in der nächsten Kabinettsitzung eine engültige Entschließung fallen werde.

### Japan stimmt ebenfalls zu.

Nach einer Weitermeldung aus Tokio hat das Ministerium des Innern die Antwort auf den amerikanischen Kriegsschätzungsbericht fertiggestellt. Man glaubt zu wissen, daß Japan im allgemeinen den Vorschlägen der Vereinigten Staaten zustimmt, aber einige Veränderungen anregt. In wohnunrichteten Kreisen wird erklärt, daß die Antwort binnen kurzem dem Vorkämpfer der Vereinigten Staaten überreicht werden wird.

# Beamte, Lehrer, Angestellte

wählen nicht Landesblock-Landbund oder Zentrum, nicht Wirtschaftspartei oder sonstige Splittergruppen, sondern zum Reichs- und Landtag

## Liste 6 der Demokratischen Partei

### Aus Nah und Fern.

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Esßleth, den 17. Mai 1928.

### Tages-Zeiger.

☉-Aufgang: 4 Uhr 29 Min. ☉-Untergang: 8 Uhr 18 Min.

Schwaffer:

12.20 Uhr Vorm. — 12.50 Uhr Nachm.

18. Mai: 1.00 Uhr Vorm. — 1.40 Uhr Nachm.

\* Zum Saatfest. Was der Mensch sät, das wird er ernten. Gal. 6, v. 7. Es gibt unzerbrechliche Gesetze. Ein solches stellt auch das Bibelwort dar. Was der Mensch sät, das wird er ernten. Niemand weiß das besser als der Landwirt. Darum prüft er und sortiert er das Korn, das er säen will. Schlechtes Korn wird ausgeschieden, das beste ist zur Saat grade gut genug. Ein Narr, wer es anders macht und glaubt von schlechter Aussaat eine gute Ernte erwarten zu dürfen. Es ist einer da, der darüber wacht, daß die Ernte der Aussaat entspricht. Wie die Saat, so die Ernte, das steht auch über allem, was wir sagen und tun. Die Worte, die wir reden oder schreiben, die Arbeiten, die wir im Haus oder in der Werkstatt verrichtet haben, gleichen Samenkörnern, die wir in den dunklen Schoß der Erde gesät haben. Sie scheinen spurlos verschwunden zu sein. Aber das ist nicht der Fall. Sie leben fort und leben einmal wieder auf. Wo, das wissen wir nicht. Es sind alle Menschenfährte miteinander verflochten. Wir haben zu einem bösen Wort uns hinreißeln lassen und haben es selbst schon längst vergessen. Aber das Wort ist wie eine giftige Saat in das Herz eines andern gefallen und hat dort weiter gewirkt und hat in diesem Menschen allen Glauben an das Gute zerstört. Darum hüte deine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und achte auf deine Hände, daß sie nichts Unrechtes tun. Wie die Saat, so ist die Ernte. Auf unser Saatfest fällt in diesem Jahr die große Wahl unseres Volkes. Ihr Ausfall bestimmt auf lange Zeit die Geschichte unseres Vaterlandes. Ueber ihr steht auch das Bibelwort: Was gesät wird, das wird geerntet. Die Stimmabgabe ist ein Akt ernstester Verantwortung. Möge jeder Wähler sich dessen bewußt sein und nach gewissenhafter Prüfung seine Entscheidung treffen. Wie die Saat, so die Ernte. F. R. W.

\* Heute Abend veranstaltet die Deutsche Demokratische Partei als Abschluß des Wahlkampfes einen musikalisch-politischen Abend, der uns wenigstens auf der Platte die ersten Führer der Partei, wie Koch, Gertrud Wäumer, Fischer, Erkelzen und andere nach Esßleth bringen wird. Es sind vorzügliche Wiedergaben. Daneben werden auch klassische Musikstücke in hervorragender Ausführung zu Gehör kommen. Die Besucher werden auf ihre Kosten kommen.

\* Der Kriegerverein hielt seine Mai-Versammlung, die letzte vor dem Herbst, am 5. Mai ab. Es galt diesmal, den Kameraden in Neuenfelde einen Besuch abzustatten. Erfreulicherweise hatte die Dederische Kapellenvier ihre Kräfte dem Verein zur Verfügung gestellt. So ging es unter klaren Klängen in den wundervollen Maienabend um 7,30 Uhr nach Neuenfelde hinaus. Leider waren allzu viele Kameraden zu vorfristig, sich einen Fußmarsch zuzutrauen. Ein großer Teil der Teilnehmer war mit dem Kade gefahren. Es ist bedauerlich, daß, wenn der Verein einen Ausmarsch mit Musik macht, so viele Kameraden sich ausschließen. Abgesehen von dem Genuß, den man von einem Ausmarsch an einem so herrlichen Maiabend hat, sollte es jeden Kameraden Pflicht sein, sich dem Verein anzuschließen. Die Altveteranen, 5 an der Zahl, waren mittels Auto zum Versammlungsort gebracht, wo der Verein ihnen beim Eintreffen einen Parademarsch gab. Trotzdem die Beteiligung an dem Ausmarsch so gering war, konnte der 1. Vorsitzende doch 59 Kameraden sowie einen Vereinsfreund begrüßen. Vor Eintritt in die Tagesordnung stärkte man sich erst durch einen köstlichen Schluß Freibier, gestiftet von einem Kameraden. Zu Punkt 1 der Tagesordnung wurde beschlossen, die Vereins-Mitgen bei jeder vorkommenden Gelegenheit zu tragen. Damit die Mitgen nicht so sehr in Anspruch genommen werden, ist es zweckmäßig, daß zu anderer Zeit das Abgehen an einer anderen Mütze

getragen wird. Bei Vereinsveranstaltungen soll durch Anlegen der Hand an die Mütze begrüßt werden. Zu Punkt 2 wurde beschlossen, daß die Jugendgruppe einheitliche Windjacke erhält. Es wird den Jungmannen überlassen, sich dieselben anzuschaffen. Außerdem sollen für die Jungmannen die Jahreswimpel sowie die Abzeichen angeschafft werden. Für die Gruppe ist tunlichst für Nachwuchs zu sorgen. Es soll zur Werbung in nächster Zeit ein Werbetag stattfinden. Der Führer der Jugendgruppe, Kamerad Wellmer, berichtete sodann über das Jugendtreffen in Wilhelmshaven sowie den Lehrgang für Führer in Oldenburg. Zu dem Schießen auf dem Bundes-Kriegerfest in Oldenburg wurden drei Kameraden, die auch dem Schützen-Verein angehören, gewählt. Um das Singen im Verein zu heben, wurden 5 Kameraden, die etwas von der Sangeskunst verstehen, gewählt, um Lieder auszusuchen, die unter Leitung von Kamerad W. Popten eingeübt werden sollen. Ende Mai veranstaltet der Bund eine gemeinsame Fahrt nach Kassel. Kameraden, die teilnehmen wollen, erhalten Auskunft usw. beim ersten Schriftführer, Bahnhofstraße 27, und können sich daselbst anmelden. Im Laufe des Sommers wollen die Kameraden bei Wälfing in Vienen einen gemütlichen Bierabend abhalten. Um 10 Uhr konnte der 1. Vorsitzende die Versammlung schließen und es wurde zum gemütlichen Teil übergegangen. Die Dederische Kapelle sorgte für musikalische Unterhaltung. Verschiedene Kameraden ergötzen durch weitere Vorträge. Der 1. Vorsitzende berichtete über die letzte große Tat einiger deutscher Helden, der deutschen Flieger, denen es als ersten gelungen ist, den Ozean von Osten nach Westen zu überqueren. Als eine besondere Ehre ist es dem Verein anzurechnen, daß der 84 Jahre alte Veteran Hauenschild einige Lieder aus der alten Solbatenzeit vorsang. Auch sonst ließen es sich die Veteranen nicht nehmen, sich lebhaft an der Aussprache zu beteiligen. Der Kriegerverein kann mit seiner letzten Versammlung auf eine sehr gut gelungene Zusammenkunft im Kameradenkreise blicken. Es werden, wie es sich in letzter Zeit gezeigt hat, immer mehr Kameraden sich zusammenfinden, um ein paar Stunden gemeinsam zu verbringen. Die große Beteiligung der Kameraden an den Vereinsveranstaltungen zeigt, daß der Verein auf dem richtigen Wege ist und den Kameraden das geboten wird, was sie suchen, Pflege der alten, soldatischen Kameradschaft und Treue, Erinnerung an die Großtaten aus der Weltkriegszeit, Erfrischung des Geistes nach harter Arbeit an fröhlichen Liedern und gesundem deutschen Humor und nicht zuletzt Wahrung und Hochhaltung der Liebe zum deutschen Vaterland.

\* Es wird auf die Bekanntmachung des Stadtmagistrats, daß das Beflecken der Häuser usw. mit Wahlplakaten verboten ist, hingewiesen.

\* Am Sonnabend und Sonntag gelangt in den „Tivoli-Vichtspielen“ der Film „Die Höschen des Fräulein Annette“ (Die Karriere eines Nähmädchens) zur Vorführung. Annette King und ihre Freundinnen Jessie und Daisy trafen ihr Leben als Wäsche-Näherinnen in einem großen New Yorker Wäschegeßel. Nach einem Streit mit dem Aufseher geben sie alle drei ihre Stellungen auf und finden nach kurzer Zeit neue Beschäftigungen in dem vornehmen Wäschealon, dessen Geschäftsführer ein gewisser Jules Morton ist. Annette wird Telephonistin und ihre beiden Freundinnen werden als Mannequins engagiert. Der Volontär der Expedition, Daves, verliebt sich in Annette, während Morton mit Daisy und Brown, der Verkaufschef, mit Jessie liebäugelt. Morton wird jedoch Daisys bald überdrüssig und interessiert sich für Annette, die nach einiger Zeit gleichfalls als Vorführdame und Modzeigerin beschäftigt wird. Morton läßt Annette ein, ihn in seinem Hause zu besuchen, damit er ihr Talent als Modzeigerin fördern kann. Er macht ihr den Vorschlag, auf seine Kosten nach Paris zu fahren und dort ihre Studien zu vollenden. Inzwischen entdeckt Daves, der in Wirklichkeit der Sohn des Besitzers des Wäschealons ist, und der unter dem Deckmantel eines Volontärs die Geschäfte Jules Mortons überwacht, daß Morton seine Aktionäre betrügt. Er klärt die Unrechtheit auf und erlangt von einem Helfershelfer Mortons ein umfassendes Geständnis der Betrügereien. Er eilt mit

einen Polizisten in Mortons Wohnung, kommt aber spät, dem Morton hat Annette auf seine Dampfbühnen entführt. Nach einer spannenden und sensationellen Verfolgung gelangt es der Polizei unter Führung von Morton auf seiner Nacht zu verhaften und Annette befreien. Auch ihr gegenüber läßt Daves sein Zügel fallen, und das Schlußbild des Films zeigt Annette und glückliche junge Ehefrau des reichsten Wäschealons New York. — Im Beiprogramm „Comboy und Zirkus“, in 6 Akten. Nachmittags 3 Uhr Jugendvorstellung. — Nächste Vorstellung Weltkrieg 2. Teil.

\* Der Küstentanalverein Esßleth veranstaltet am Mittwoch, 30. Mai, eine Vereiningung Küstentanalgebietes. Die Fahrt beginnt morgens 8 Uhr vom Hauptbahnhof in Oldenburg ab. (Ab Esßleth 6 Uhr Mit Autobus geht es zunächst nach Sevelsberg zu einer Frühstückspause und dann mit Feldbahn in die Gegend von Eterwegen, wo die Neubautrede besprochen werden kann. Feldbahn und Autobus bringen die Teilnehmer dann zurück nach Kampe, wo ein Dampfer die Küstentanal aufnimmt und sie auf dem fertigen Kanal zum Wälfing nach Jeddelsberg bringt; die Rückfahrt nach Oldenburg ist so bemessen, daß man mit den Abendzügen nach Hause antommt. Anmeldungen bei Prof. J. Müller, Steinstraße 29a, müssen beschleunigt werden, da nur eine beschränkte Anzahl von Teilnehmern noch berücksichtigt werden kann. Die Kosten der Fahrt betragen pro Person 10,00 Mk. (von Oldenburg bis Oldenburg); Mittagessen ist inbegriffen. Der Preis ist bei der Anmeldung zu zahlen. Warme Kleidung ist namentlich für Damen zu empfehlen.

§ Oldenburgischer Landtag. Die ordentliche Sitzung am Mittwochvormittag war von kurzer Dauer. Es wurde wenig geredet. Dies lag einestweils an der nicht allzu wichtigen Tagesordnung, andererseits ist es dem Umstande zuzuschreiben, daß allein die 5. Verammlung des jetzigen Landtages, sondern dieser selbst am Sonnabend zuzugibt. — In dieser Sitzung stimmte der Landtag ohne Erörterungen folgenden Gesetzentwürfen zu: 1. Veränderung des Jagdgesetzes (Antrag Dammann (Vbl.)), 2. Veränderung des Jagdgesetzes zum Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt (Vorlage 50), 3. Veränderung des Landwirtschaftsministeriums (Vorlage 5). Anträge waren zu keinem der drei Gesetze gestellt. — Zu dem Gesetzentwurf betr. Staatliche Verwaltungsgebühren sind vom bezw. aus dem Ausschusse insgesamt 35 Anträge gestellt. Sie wurden ohne Aussprache behandelt und verurteilten keine nennenswerten Veränderungen. — Zwecks Feststellung, wie sich das Gesetz auswirken wird, ersucht der Landtag die Staatsregierung der nächsten ordentlichen Verammlung des Landtages über die vereinnahmten Katastergebühren in verlässlichen Jahren eine Uebersicht vorzulegen. — Auch der Gesetzentwurf, betr. Abänderung des Gesetzes zur Erhebung einer Steuer vom bebauten Grundbesitz blieb in der 2. Lesung unverändert. Abg. Zimmermann (Soz.) hat zwar einen Antrag dazu eingebracht, dieser wurde aber gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Der Gemeindevorsteher Lübben in Wösel hat eine Eingabe gemacht, die sich mit der wirtschaftlichen Notlage der Siedlern befaßt. Diese ersuchen um 1. Umwandlung der Naturalwertrente in Reichsmarkrente, 2. Neueinstellung des Bodens für die Festsetzung der Rente, unter Zugrundelegung einer aus Siedlern bestehenden Kommission mit beschleunigter Stimme, 3. Zahlung einer Beihilfe von 1000 RM an die Siedlung. Der Landtag erklärte Punkt 1 und 2 der Eingabe durch die Beschlußfassung zum Siedlungsgesetz für erledigt und überwieß im übrigen die Eingabe der Regierung zur Prüfung. — Ebenfalls zur Prüfung überwieß wurde eine Eingabe der Landesfürsorge-Schweifer Elisabeth Döllefeld zu Oldenburg um Anstellung als planmäßige Beamtin, was von den Vorständen der Frauenvereine in Stadt und Land Oldenburg dringend empfohlen wird. Der Landtag brachte noch zum Ausdruck, daß er die Einrichtung einer planmäßigen antinuntenstelle für die Landesfürsorge für gerechtfertigt hält. — Schließlich wurde in zweiter Lesung die Verlängerung des Gewerbeenergiegesetzes in seiner bisherigen Geltungsart beschlossen.

Handwerker, Gewerbetreibende! Euer Platz ist nicht beim Landesblock! Euer Platz ist nicht bei der Wirtschaftspartei!

Euer Platz ist

Ehlermann **Liste 6** Schmidt-Zetzel

## Musikalisch-Politischer Abend

Sonnabend, 8 1/2 Uhr abends, bei Geisler

Interessante Ansprachen

der ersten demokratischen Führer

Erstklassige musikalische Darbietungen.

Wir laden jedermann ein

**Deutsche demokratische Partei**

Vorführung von **Dekorations- und Reklamemalerei Tapezier-, Lackier- u. Glaserarbeiten sowie Anstrich von Fassaden** unter billiger Berechnung Kostenanschläge bereitwilligst

**H. Brüggemann & H. Thormählen, Malereibetrieb** (beim neuen Spritzenhaus)

## Zivoli-Vichtspiele.

Sonnabend und Sonntag:

**Die Höschen des Fräulein Annette**

**Die Karriere eines Nähmädchens**  
Ein spannender Fox-Film aus der New Yorker Konfektion

**Cowboy und Zirkuskind**  
in 6 Akten

In der Hauptrolle: **Tom Mix**  
Nachmittags 3 Uhr: Jugend-Vorstellung.

Cowboy und Zirkuskind | Ein schwerer Junge  
Tom Mix | Der große Trick

Nächste Vorstellung **Weltkrieg 2. Teil**

## Strandbad Hammelwarden

Sonntag, den 20. d. M.:

**Einweihung**  
**unseres Strandbades**

Ab 3 Uhr nachm.:

**Konzert**

Abends 8 Uhr:

**Gesellschaftstanz**  
W. Böning.

Hervorragend  
im Geschmack

## Klipp's Kaffee

kräftig, würzig  
und ergiebig.

Verkaufsstelle: **Joh. Bargmann.**

## Jeder Familie einen Taler!

In welcher Weise, besonders auf dem flachen Lande, die deutschen Nationalen Großgrundbesitzer vorgehen, zeigt u. a. ein geheimes Rundschreiben der **Deutschen Nationalen Partei** an Kreise Nimpf (Schlesien), wo den Güterbesitzern Rat- schläge für die Beeinflussung der Wähler erteilt werden und in dem u. a. der klassische Satz steht:

„Jeder Familie einen Taler zugesagt, wenn die Wahl gut ausfällt, wirkt Wunder. Man sei hier nicht kleinlich. Reichstagswahl ist nicht jedes Jahr.“  
Außer den Aufwendungen an Geld für die Landarbeiter sollen nach den Direktiven der Partei auch Drohungen mit **Abzug außertariflicher Bezüge** nicht gescheut werden.  
Wählt nicht eine Partei, die mit solchen Mitteln arbeitet.

**Wählt Ehlermann!**  
**Wählt die demokratische Liste Nr. 6.**  
**Deutsche Demokratische Partei.**

## Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus!

Das bedeutet:

daß der Stimmzettel letzten Endes das Schicksal Deutschlands entscheidet,  
daß der Stimmzettel die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland lenkt und leitet,  
daß die Stimmabgabe das vornehmste Recht eines freien Bürgers ist.

Daher ist

Wahlrecht Wahlpflicht!

Daher wählt

**Persönlichkeiten**

Wählt

**Ehlermann — Schmidt — Tanzen**

Wählt

**Für Reichstag und Landtag**  
**die demokratische Liste Nr. 6**

Wahlzeit: Von 8 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm.

## Gardinen

Spannstoffe  
Etamine

Fenster-Blenden

Kolo-Stoffe

Fäuserstoffe

Bekannt billige Preise

Theod. von Freeden

Landwirtschaftl. Bürgerklub  
Elsfleth.

Sonnabend, den 19. Mai,  
abends 8 1/2 Uhr:

**Versammlung**

bei Wunderloh, Neuenfelde.

Um rege Beteiligung bittet  
Der Vorstand.

## Deutsche Frauen!

Es ist eure Pflicht, Euch zur Wehr zu setzen gegen die sogenannten Weltanschauungsparteien, die die Ersparnisse zweier Menschenalter in das Vermögen des Großkapitals verschoben, Treu und Glauben vernichtet und Sittengesetze mit Füßen getreten haben!

**Wählt die Volksrecht-Partei!**  
**Liste Nr. 16.**

**Für Frieden, Freiheit, Fortschritt!**

Dafür kämpft die Demokratie!

**wählt für Reichstag und Landtag**  
**Liste 6**

Elsfleth-Lienen.

Sonntag, den 20. Mai:

**Einweihungsball**

Anfang 6 Uhr.

Es ladet freundlichst ein  
Joh. Sutfilter.

Hude.

Sonntag, den 20. Mai:

**Tanzkränzchen**

Anfang 6 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein  
K. Wachtendorf.

**Photo-Apparate**  
**Photo-Artikel**  
**Photo-Arbeiten**  
Schelpien, Photograph.



**Bleyle**  
Knaben-Anzüge

Lädt die Jugend  
Bleyle tragen!  
H. G. Lange.

## Frauen Oldenburgs!

Gebt eure Stimme der **Liste 6** zum Landtag, die als einzige eine Frau an sicherer Stelle hat, wählt die Liste

**Liste 6**

**Schmidt-Zetel**

**Liste 6**

Wählt in den Reichstag

**Ehlermann, Frau Agnes Heinenen**

**Wählt die Deutsche Demokratische Partei**

## Vom Zündholz bis zur Miete

hat die **Rechtsregierung** die **Lebenshaltung**  
verteuert — **nie wieder Rechtsregierung!**

Wählt deutsch-demokratisch: **Liste 6**

**Kirchliche Nachrichten.**

Sonntag, den 20. Mai:  
10 Uhr: Gottesdienst.  
11.15 Uhr: Kindergottesdienst  
Deutschrchristlicher Jugendbund.  
Sonntag 8 Uhr: Jungmänner-  
abteilung.  
Montag, 8 Uhr: Nähabend.  
Mittwoch, 8 Uhr: Jung-  
mädchenabt., Gruppe 1.  
Freitag, 8 Uhr: Jungmädchen-  
abteilung, Gruppe 2.

**Zwangsvorsteigerung**

Am Montag, dem 21.  
d. M., nachm. 2 Uhr, ge-  
langen in Weiners Gast-  
haus in Elsfl eth:

- 1 Chaiselongue mit  
Decke,  
1 Klavier,  
1 Frähhbank,  
1 Kluppkasten mit  
Zubehör,  
12 Forken  
und 9 Spaten,

gegen Veräußerung zur Ver-  
steigerung.

Elsfl eth, den 18. Mai 1928.

**Wilkens,**

Obergerichtsvollzieher i. V.

**Strümpfe**

in  
Wacco, Seidenfl or,  
Wachseide,  
Bembergseide,  
Bekannt billige Preise  
Theod. von Freeden

**Apfelsinen,**  
heute billig, Duzend 1 M.,  
**Aprikosen,**

Pfund 50 J.,  
10 Pfund-Dose 4 M.  
Peter Schumacher.

**Eine goldene Nadel  
mit Perle**

Mittwoch Abend bei Geister  
oder auf dem Wege von Geister  
bis Peterstr. 9 verloren. Ab-  
zugeben gegen Belohnung  
Peterstraße 9.

Heute

**prima Rind-, Kalb-  
und Schweinefleisch  
Kruse,**

vorm. Brumunds Schlachtere  
Telefon 78.

Zu verkaufen

**eine Glucke mit Küken.**  
Steinstraße 35.

**Pflanzbohnen**

weich- und hartfalsig, zu  
verkaufen

Chr. Löfmann,  
Bahnhofstraße 32.

**Gardinen**

in  
sehr großer Auswahl  
zu dentbar billigsten  
Preisen

H. G. Lange.

**Küstenkanalverein  
Ortsgruppe Elsfl eth.**

Am Mittwoch, 30. Mai, findet eine Fahrt in  
das Gebiet des Küstenkanals statt, zu der Anmeldungen  
bei Prof. J m m l e r, Elsfl eth, Steinstraße 29a, entgegen-  
genommen werden. Preis der Besichtigungsfahrt einschließlich  
Mittagessen 10.— Mk.  
Der Vorstand.

**Oldenburger! Wählt Demokraten!**

**An die Wähler zum Oldenburgischen Landtage!**

Seit drei Jahren regieren Landesblock und Zentrum in Oldenburg. Im Reich  
sind dieselben Parteien am Ruder. Verteuerte Lebenshaltung, erhöhter Steuer-  
druck, Protestbewegungen stehen am Ende dieser Regierungszeit.

Das Auftreten der vielen Splitterparteien zeigt  
die große Unzufriedenheit mit den jetzigen Re-  
gierungsparteien und ihrer Regierung. Der Einfluß  
der Deutschnationalen im Landesblock war so  
stark, daß die Deutsche Volkspartei ihre liberalen  
Grundsätze aufgab und den demokratischen Antrag  
auf Verwerfung des kulturfeindlichen Reichs-  
schulgesetzentwurfes ablehnte. Wie wenig man  
sich vonseiten des Landesblocks dem gewerb-  
lichen Mittelstand verbunden fühlt, beweist der  
Umstand, daß man nicht einmal einen Hand-  
werker innerhalb der sicheren Plätze der Landes-  
blockliste aufstellte.

Aber auch mit der Unterstützung der **Splitter-  
parteien** wird nichts gebessert. Die auf diesen  
Listen gewählten Abgeordneten sind zur Einfluß-  
losigkeit verurteilt. Nur umso mehr würde das  
**Zentrum** triumphieren, weil sein an sich schon  
großer Einfluß ungehörlich steigen würde. Die

Erhöhung des Zentrumsinflusses in Oldenburg  
wird noch dadurch eine Förderung erfahren  
können, als sowohl auf der Liste der Wirtschafts-  
partei wie auch auf der Liste der christlich-natio-  
nalen Bauern- und Landvolkpartei an 2. und auf  
der Liste des Landesblocks an sicherer Stelle je  
ein katholischer Kandidat aufgestellt sind.

Die Steuerpolitik der **Demokraten** ist stets  
auf Niedrighaltung der Landessteuer, auf Vereinfachung  
des Steuerwesens und vor allem darauf  
gerichtet gewesen, die weniger leistungsfähigen  
Schultern zu entlasten. Verminderung der Staats-  
aufgaben, Vermehrung der Aufgaben der Selbst-  
verwaltung, Hand in Hand damit Vereinfachung  
der Staatsverwaltung, Herabsetzung der Staats-  
ausgaben sind Ziele, die wir nach wie vor vertreten.  
Daneben streben wir eine **gesunde Bauernpolitik**  
und **Mittelstandspolitik** an und eine Hebung der  
Kaufkraft der Massen unserer Bevölkerung.

**Helfen kann uns in diesen Notzeiten nur eine wahre Volksgemeinschaft**

Für den Landtag:



Samml-Zettel

die aber nicht dadurch erreicht wird,  
daß **Deutsch-Nationale** und **Deutsche Volkspartei**  
den Gegensatz zwischen „national“ und „links“ predigen,  
der **Landbund** das Landvolk zum Käuferstreik und  
zur Untergrabung der Staatsautorität aufruft,  
die **Völkischen** der verschiedenen Richtungen den  
Rassenhaß predigen,  
das **Zentrum** den Gegensatz zwischen den Konfessionen  
betont,  
die **Sozialdemokratie** den Klassenkampf vertritt,  
die **Wirtschaftspartei** samt den übrigen Splitterparteien  
den Landtag zum Schauplatz ihrer Ständesesselsucht  
machen will.

Für den Reichstag:



Ehlermann

**Helfen kann hier nur eine Partei**

die den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Ausgleich auf ihre Fahne geschrieben  
hat, eine Partei, die **Freiheit, Frieden und Fortschritt** will,

**die Deutsche Demokratische Partei**

**Wählt zum Landtag die Liste 6**

der Deutschen Demokratischen Partei

mit dem Spitzenkandidaten **Schmidt-Zettel**

**Zum Reichstag ebenfalls die Liste 6**

mit dem Spitzenkandidaten **Ehlermann**

**„Stedinger Hof“.**

Sonntag, den 20. Mai:

**Großer Ball**

Anfang 6 Uhr.  
Flotte Musik.

Eintritt:  
Damen 50 J Herren 1 M.

Tanz frei.

Es ladet freundlichst ein  
H. Meyer.

**Elsfl eth-Neuentele.**

Am Pfingst-Sonntag:  
**Klaben - Verkegelung.**

Anfang 8 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein  
H. Meyer.

**Volksrecht-Partei.**

Der Entscheidungstag des 20. Mai rückt heran!

Wir richten an alle durch die bewußt und mit Vor-  
bedacht gemachte Inflation und die Entrechtungsge-  
schädigten und verarmten deutschen Staatsbürger, Land-  
wirte, Kaufleute, Handwerker, Arbeiter, Beamte, Rentner,  
Kriegsbeschädigte u. Kriegshinterbliebene die erste Mahnung:  
**Seid einig bei der diesmaligen Reichstagswahl!**  
Es ist Euer aller Pflicht, zu wählen!

Laßt Euch nicht wieder betören und Eure Stimme  
einfangen wie 1924 durch Wahlreden und Zeitungsaufreiß  
der alten Parteien, die damals alles versprochen, aber nicht  
nur nichts gehalten, sondern durch Gehele, die aller Gerech-  
tigkeit Sohn sprachen, unfähiges Anglied über Millionen  
guter Deutscher gebracht, Hunderttausende bettelarm gemacht  
und Zehntausende zur Verzweiflung und in den Tod  
getrieben haben. Die Volksrecht-Partei, von den alten  
Parteien als Splitterpartei bezeichnet und betämpft, kämpft  
für Recht und Gerechtigkeit! Sie will das Recht, Vertrauen  
und Glauben, die vollständig untergraben sind, wieder  
hergestellt sehen, damit die alte Liebe und Achtung zum  
Vaterlande, die leider bei Millionen und Abermillionen  
verloren sind, wieder erblühen.

**Wählt die Volksrecht-Partei! — Liste Nr. 16**

**Stadtmagistrat.**

Elsfl eth, den 18. Mai 1928

Es wird darauf hingewiesen, daß das Beflecken  
Häuser, Einfriedigungen, öffentlichen Brunnen, Latrinen  
und Telegraphenstangen usw. mit Wahlplakaten nach  
§ 15 der Straßenordnung verboten ist.

Chler.

(Stall Karten)

Die Verlobung meiner  
Tochter Karla mit Herrn  
Wilhelm Meyer, Olden-  
burg, beehre ich mich  
anzuzeigen

**L. Beuß**

Elsfl eth, im Mai 1928

Meine Verlobung mit  
Fräulein Karla Beuß  
gebe ich hierdurch be-  
kannt

**Wilhelm Meyer**

Oldenburg (Old.)

Kein Empfang

**für Einheit in Staat,  
Volk und Schule!**

**Wählt Liste  
Deutsche Demokratische Partei**